

# Feuchtgebiete im Miniformat

In der Land- und Forstwirtschaft hinterlassen Arbeiten immer wieder mehr oder weniger tiefe Spuren im Waldboden. Kleine, oft nur temporäre „Feuchtgebiete“ entstehen.

Schwere Maschinen, die mit ihren Rädern den Boden verdichten, sind in der Land- wie in der Forstwirtschaft ein Thema. Die Industrie steuert mit möglichst breiten Reifen, die das Gewicht besser verteilen, dagegen. Seilzug und Greifarm und nicht zuletzt in engen Abständen angelegte Rückegassen sollen den Boden schonen. Auf besonders schwierigen Standorten werden Rückepferde eingesetzt. Dennoch entstehen immer wieder mehr oder weniger tiefe Spuren im Waldboden. Will der Fahrer einer bereits vorhandenen Spur ausweichen, wird diese nicht selten nur verbreitert. Kleine, oft nur temporäre „Feuchtgebiete“ entstehen. Man mag sich über sie ärgern, aber sie können auch Inseln des Lebens oder Trittsteine für Arten sein. Gelegentlich arbeiten Tiere auch an ihrem Erhalt oder ihrer Erweiterung mit. Wildschweine nehmen derartige Radspuren gerne an. Dadurch, dass sie sich im Schlamm wälzen, verbreitern sie die Spuren. Sie profitieren auch besonders lange von ihnen, weil es ihnen weniger auf das Wasser ankommt als auf den Schlamm, den sie als Kosmetika – absolut schadstofffrei – verwenden. Was den Sauen recht ist, ist dem Rotwild billig!

Auch in den Niederwildrevieren der Ebene und des Hügellandes sind derartige Minigewässer begehrt. Hier finden sich Fasane, Tauben und zahlreiche andere Vogelarten zur Tränke ein. Sogar die Rehe, von denen oft behauptet wird, sie würden gar nicht schöpfen, stillen hier in trockener Zeit den Durst.



Schweres Gerät hinterlässt oft tiefe Spuren. Das sieht anfangs übel aus, nutzt in der Folge aber auch vielen Arten.

Ein kleiner, unscheinbarer Lurch profitiert von solchen kleinen, flachen Lacken – die Gelbbauchunke. Sie legt im leicht schlammigen, flachen Wasser ihren Laich ab. Da das sich schnell erwärmende Flachwasser besonders schnell verdunsten kann, schlüpfen die Larven innerhalb von zwei bis drei Tagen aus den Eiern.

In tieferen und breiten Spuren siedeln sich manchmal sogar Wasserlinsen an. Diese winzigen Pflanzen aus der Familie der Aronstabgewächse werden häufig von Wasserläufern bestäubt und sind gewissermaßen Gegenspieler der Gelbbauchunken. Sie beschatten das Wasser oft lückenlos und senken damit die Temperatur ab, was die Entwicklungszeit der Unkenlarven verlängert. In Laub- und Mischwäldern sind in solchen Lacken auch der Bergmolch (nur in der Laichzeit) und seine Larven zu finden. Irgendetwas ist in derarti-



Sauen erweitern Feuchtstellen, indem sie sich darin suhlen.

gen Kleinstbiotopen immer zu finden. Daher sind sie auch für die Ringelnatter interessant, die hier – der Molch- und Unkenlarven wegen – gerne vorbeischaut.

Wie viel Leben von kleinen Lacken begünstigt wird, sehen wir oft erst auf den zweiten Blick. Da sind beispielsweise die Stechmücken (Gelsen),



Besonders in der heißen Jahreszeit werden diese Wasserstellen von vielen Wildarten regelmäßig als Schöpfstellen aufgesucht.

für die wir meist wenig Sympathie aufbringen. Auch sie laichen hier ab. Jetzt könnten wir uns über die recht interessante „Brunft“ der Schnaken unterhalten, darüber, dass manche Arten Paarungsschwärme bilden, was aber zu viele Anschläge rauben würde. Wesentlich ist, dass deren Larven direkt unter der Wasseroberfläche hängen,

Luft atmen und auch im Puppenstadium im Wasser beziehungsweise Schlamm überwintern. So sind Larven und Puppen Nahrung vieler Wasserbewohner. An den Imagines erfreuen sich gefiederte Wald- und vor allem Waldrandbewohner wie Fliegenschnäpper und Rotschwanz. Wo wassergefüllte Radspuren zur „Dauereinrichtung“



Nach dem Erwachen aus der Winterstarre im Februar/März wandern Bergmolche solche Tümpel zum Abbläichen an.

werden, siedeln sich außen herum auch feuchtigkeitsliebende Pflanzen wie die Rossmintze an. Auf der finden wir manchmal massenhaft kleine, grün schillernde Minzblattkäfer. Deren Larven überwintern im Boden und im Frühjahr erfreut sich an ihnen, wer immer als Vogel seine Nahrung auch am Boden sammelt!



MEHR MUT ZUR  
GEPFLEGTEN UNORDNUNG  
Von Bruno Hespeler

